

# Zur Volksabstimmung vom 6. April

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668672>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

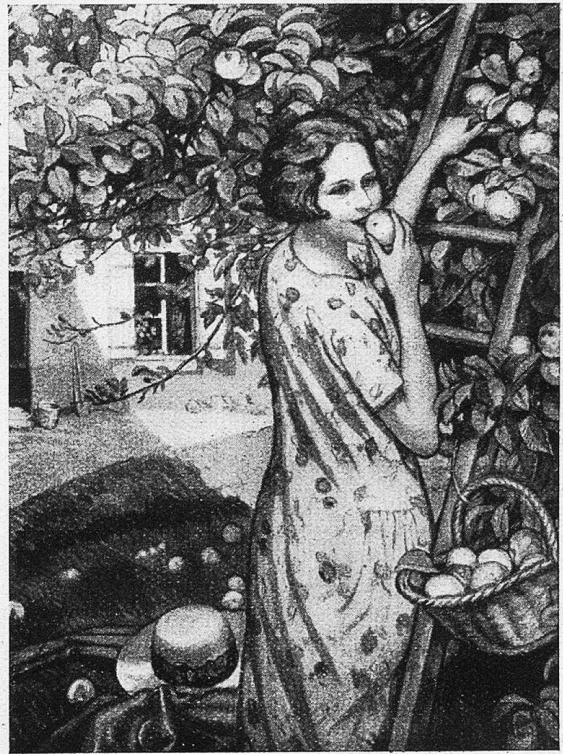
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zur Volksabstimmung vom 6. April.

Was sagt uns dieser prächtige Apfelbaum? Er weist uns hin auf die Volksabstimmung vom 6. April. Denn es gilt, den Tafelobstbau zu fördern und den Verbrauch von Trinkbranntwein zu vermindern. Ganz besonders gilt es, die Einfuhr solcher gebrannter Wasser einzuschränken. Es tritt eine Besteuerung ein, wobei ein Teil der Reineinnahmen der Kantone und des Bundes wertvollen Bestrebungen dienen soll. Schäden des Alkoholismus werden bekämpft. Nachdrücklich sei hingewiesen auf das schöne Ziel des Bundes, der die Hälfte der Zuflüsse aus diesen Steuererträgen für die Alters- und Hinterlassenenversicherung verwenden will.

So begrüßen wir den neuen Bundesbeschluß am 6. April mit einem freudigen Ja!



## Altamerikanische Lebensweisheit.

„Poor Richards Almanac“. Von Max Hayek.

Im literarischen Werk, das Benjamin Franklin, der amerikanische Schriftsteller und Staatsmann, hinterließ, finden sich auch die vielen Jahrgänge des berühmten Volkskalenders, den er unter dem Namen eines „Richard Saunders“ als „Poor Richards Almanac“ herausgegeben hat. Franklin, der lehrhaft sein wollte, ohne langweilig zu sein — sein Pendant in Deutschland ist etwa Johann Peter Hebel mit seinem „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ gewesen —, Franklin gelangte mit der Publikation dieses Almanachs zu ungeheurer Popularität und Berühmtheit. „Poor Richard“ war der meist gelesene Autor seiner Zeit und zugleich der Weise, auf dessen Witz und Klugheit, auf dessen Rat und Rede man schwor, dessen Sprüche man auswendig lernte und Richtlinien des eigenen Handels sein ließ. „Als Poor Richards jah“ — „Wie der arme Richard sagt“ — war ein geflügeltes Wort. „Poor Richard“ nannte die Dinge immer beim rechten Namen und war ein Apostel des gesunden Menschenverstandes, der Tiefblick in das Wesen der Welt und der Menschennatur hatte. Dieß

man heute, was „Poor Richard“ damals, vor fast zwei Jahrhunderten, seinen Lesern vorsetzte, so begreift man ohne weiteres seine starke Wirkung. Diese aphoristische Weisheit, zum Teil vielleicht entlehnt, zum Teil selbst gefunden und geformt, beweist, daß echte Weisheit zeitlos ist und niemals altert. Die kleine Sammlung, die nachstehend mitgeteilt wird, gibt einen Begriff von solcher Weisheit. Man wird sie heute mit demselben Vergnügen lesen wie um 1757, als sie im „Poor Richards Almanac“, der mir in einem auszugsweißen Neudruck vorliegt, zu lesen war:

Wer in sich selbst verliebt ist, hat keinen Rivalen.

Seltsam, daß ein Mensch, der Witz genug hat, um eine Satire zu schreiben, dann auch noch so närrisch ist, sie zu publizieren.

Wir sind für die größte Gesundheit nicht so empfindlich wie für die kleinste Krankheit.

Nichts trocknet schneller als eine Träne.

Das Gold wird im Feuer geprüft, die Frau wird durch das Gold geprüft, der Mann durch die Frau.